

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

297 (19.12.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 297.

Montag den 19. Dezember

1904

Tagesneuigkeiten.

Baden.

¶ Durlach, 19. Dez. Während Grabarbeiter aus Grödingen, die an einem hiesigen Neubau beschäftigt sind, versperten, löste sich an der abgegrabenen Stelle eine ca. 3 Meter hohe und über 200 Zentner schwere Böschung ab und stürzte herab. Wäre dies 3 Minuten vorher geschehen, so hätte die Erdmasse 2 fleißige Familienväter begraben und totgedrückt.

¶ Karlsruhe, 18. Dez. Wie die „Freibg. Ztg.“ hört, wollten gestern Fabrikanten aus dem Wiesental, Wehratal und Rheintal (nach anderen Mitteilungen auch mehrere Gemeindevertreter) in Karlsruhe, um beim Ministerium die Vergabung der Rheinwasserkräfte zur Sprache zu bringen. Die Fabrikanten beabsichtigen, zu einer Genossenschaft zusammenzutreten, um dann eine Wasserkraft am Oberrhein für sich zu erlangen.

¶ Pforzheim, 18. Dez. Auf der Station Unterreichenbach geriet gestern nachmittag ein Hilfswärter zwischen die Räder eines Güterzuges und wurde schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb der Verunglückte.

¶ Mannheim, 18. Dez. In Schriesheim feierten die Eheleute Landwirt Hoffmann II die goldene Hochzeit. Der Großherzog verlieh dem Jubelpaar die silberne Erinnerungsmedaille.

¶ Kehl, 16. Dez. Eine Frage des Tiereschutzes verdient öffentlich besprochen zu werden. Es werden oft Pferde an Köhmerer verkauft mit dem Auftrage, sie zu schlachten. Diese Leute machen sich dann kein Gewissen daraus, die armen Tiere wieder zu verhandeln — an was für Leute meistens, ist bekannt. Wer sich aber von den Landwirten entschließt, ein Pferd dem Köhmerer zu verkaufen, der hat des Tieres Kraft, denke ich, genügend ausgenutzt, sodas seine weitere Verwendung zu Arbeitszwecken eine Grausamkeit zu nennen ist. Es wäre zu wünschen, daß der Staat sich um diese Sache annähme. Ein solcher Fall aus dem Bezirk Kehl liegt gerade vor, in welchem ein Tausch-

handel mit Schlachtpferden seitens eines Straßburger Köhmerers getrieben wurde, zum schweren Nachteil eines Bauern. — Wenn man bedenkt, welche Dienste ein Pferd dem Menschen leistet, und sein gewöhnliches Ende bedenkt, schaudert man oft zusammen vor der Undankbarkeit der Menschheit. Gut, daß der „Hans“ von Berlin keine weiteren Fortschritte und Studien macht und sich nicht zum Pferde-Schriftsteller entwickelt: er würde der Menschlichkeit unserer jetzigen Generation ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Hans würde unfehlbar ein radikaler Schriftsteller abgeben und seine geplagten Kollegen und Kolleginnen zum Massenstreik auffordern, damit der homo sapiens — der „weiße“ Mensch — einmal einsehen lerne, wie viel er dem Pferde verdankt und wie er es belohnt. Der Araber hält sein Pferd wie einen guten Freund, der Christ das selbe leider oft schlechter — als einen Hund.

¶ Vom Bodensee, 18. Dez. Drei vom Felchenfang heimkehrende Fischer gerieten in einem Sturm, wobei sie stundenlang mit den Wellen kämpfen mußten; schließlich wurden sie von einem badischen Dampfboot gerettet. — Aus den schweizerischen Fischbrutanstalten am Bodensee kamen im Jahre 1903/04 über 9 Millionen junge Fische in den See.

— Verkehrsvereinfachung. Nach dem am 1. April l. J. erschienenen deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarif kann auf einfache Fahrkarten und auf Rückfahrkarten die Reise außer am Tage der Abfertigung auch noch am folgenden Tage angetreten werden. Durch diese Bestimmung ist dem Publikum die Möglichkeit geboten, schon am Tage vor einer beabsichtigten Reise die erforderlichen Fahrkarten zu lösen, oder Kilometerbesträge, die als einfache Fahrkarten anzusehen sind, abfertigen zu lassen. Dadurch, daß das Publikum von dieser Einrichtung möglichst weitgehenden Gebrauch machen, Kilometerbesträge nicht an den verkehrreichen Sonntagen und an Festtagen, sondern an den vorhergehenden Werktagen kaufen und Restkilometer in allen Hefen in verkehrsruhigeren Zeiten anbrauchen würde, würde sich der oft große Andrang zu den Schaltern an Sonn- und

Festtagen — zum Vorteil des Publikums und der Beamten — wesentlich herabmindern lassen.

Deutsches Reich.

¶ Bremerhaven, 17. Dez. Bei einem vierstöckigen Neubau stürzte heute nachmittag die ganze Vorderfront ein, wobei 12—15 Bauhandwerker unter den Trümmern begraben wurden. Bis zum Abend wurden 2 Tote und Schwerverletzte geborgen. Man befürchtet, daß die übrigen 8—12 Personen tot sind. Die Feuerwehren und eine Matrosen-Artillerieabteilung sind mit dem Aufräumen beschäftigt.

¶ Burg b. Magdeburg, 17. Dez. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 3. Magdeburger Wahlkreis erhielt Lehrer Mertens-Berlin (frei. Volksp.) 15 224, Stadtverordneter Voigt (Soz.) aus Gommern 6769 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Braunschweig, 18. Dez. In Gegenwart des Regenten, Prinzen Albrecht von Preußen und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden wurde heute die hiesige neuere Garnisonkirche feierlich eingeweiht. Die Kaiserin ließ eine Altarbibel mit eigenhändiger Widmung überreichen.

¶ Darmstadt, 17. Dez. Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich wird, wie die „Freib. Ztg.“ erfährt, neueren Bestimmungen zufolge am 2. Februar nicht in Lich, sondern in Darmstadt stattfinden. Die Feier soll in größerem Rahmen als ursprünglich geplant war, abgehalten werden, da die Anwesenheit des Kaisers bestimmt erwartet wird.

Frankreich.

* Paris, 18. Dez. Oberst Marchand hat das ihm von den Nationalisten angebotene Mandat für die Deputiertenkammer für den 2. Pariser Wahlbezirk, das durch den Tod Syvetons erledigt ist, abgelehnt mit der Begründung, daß er als Mann der Tat kein nützliches Tätigkeitsgebiet in der Kammer finden könne, umso weniger, als die jetzige Legislaturperiode bereits im Frühjahr 1906 zu Ende gehe.

* Paris, 18. Dez. Der „Matin“ meldet: Frau Syveton habe bei dem gestrigen 5 stündigen Verhör dem Untersuchungsrichter

Wertsachen verkaufen mußte, um sich und ihr Kind vor dem Hunger zu schützen.

3.

„Donnerwetter, Karl, halten Sie doch mal,“ schrie eine mürrische Stimme, indem der Eigentümer derselben, ein alter, vornehmer Herr, den Kopf aus dem Wagenfenster streckte. Mit einem Ruck hielten die feurigen Tiere, ein Diener öffnete den Schlag und half dem ärgerlichen und stöhnenden alten Herrn aus dem Wagen über das Trottoir bis an eine Kunsthandlung, wo er mit großem Interesse die in dem großen Schaufenster ausgestellten Bilder zu betrachten schien. Da wurde der alte Herr bei dem Beschaun der Bilder plötzlich von einer seltsamen Erregung gepackt. Ein Bild schien ihn ganz besonders zu fesseln, ja zu rühren, denn er griff nach dem seidnen Taschentuche und trocknete eine Träne, die in seinen großen, blauen Augen erglänzte. Dann sah man ihn in die Kunsthandlung hineingehen und ziemlich lange mit dem Verkäufer verhandeln.

Als er wieder zurückkam, schien er um Jahre verjüngt. Ein Abglanz von Freude und Glück lag auf dem sonst so strengen alten Gesicht. Mit seltener Geduld, ohne die heftigen Schmerzen seiner kranken Füße zu beachten, ließ er sich in den Wagen helfen und bettete mit

Fenilleton.

Das Christkindlein.

Eine Weihnachtsgeschichte von H. G. Wallburg-Kehlig.

(Schluß.)

Es gab auch keine Nacht der Erde, welche der Liebe beider Herzen Einhalt zu tun vermochte, und Johanna war aus ehrlicher Gewissenhaftigkeit bald nicht mehr imstande, sich noch mit dem Gedanken vertraut zu machen, in einem Jahre ihrem Better, dem Grafen Harraß, die Hand zum ewigen Bunde zu reichen, weil ihr Herz so voll und ganz dem Maler Raimund Fernow gehörte.

Daran, daß der Graf jemals seine Einwilligung dazu geben würde, daß seine Tochter den Maler Fernow heiraten könnte, war aber nicht zu denken, und in der Gewissens- und Herzensnot der Liebenden geschah es nun, daß sie eines Tages nach England flohen, sich dort trauen ließen und sich dann nach Italien begaben, wo sich Fernow, der schon einigen Ruf als Landschaftsmaler hatte, dauernd niederließ.

Seinem eisernen Fleiße und seinem schönen Talente gelang es auch zunächst, gute Erfolge zu erzielen. Nach einem Jahre schenkte Gott

dem jungen Paare, das bescheiden in einem kleinen Landhause in der Umgebung Roms lebte, ein Töchterchen und ihr Geglück wäre voll gewesen, wenn sie an eine Verlobung mit dem Grafen Otto von Westernhof hätten denken können. Für diesen galt aber Johanna infolge ihrer Mißheirat so gut wie für immer verstoßen. Auch war Johannas Mutter schon ein Jahr nach deren Flucht vor Herzeleid gestorben, und der alte Graf lebte einsam und verbittert, fast als Menschenfeind, jetzt bald auf seinem Schlosse, bald in der Hauptstadt, wo er auch ein schönes Haus hatte.

Im vierten Jahre ihrer Ehe ereilte das junge Paar ein schweres Unglück. Raimund Fernow erkrankte an der Malaria, diesem tödtlichen Sumpffieber, welches die Kranken jahrelang peinigen kann, ehe sie daran sterben. Als das Fieber etwas an seiner Stärke verloren hatte und der Benz gekommen war, siedelte der noch kranke Maler Raimund Fernow dann wieder nach der deutschen Heimat über, und hoffte dort durch die Kunst eines berühmten Arztes in der Hauptstadt seine Gesundheit wieder zu erlangen. Aber diese Hoffnung war vergebens. Nach einem halben Jahre starb der so hoch begabte Maler Raimund Fernow und hinterließ Frau und Kind in so dürftigen Verhältnissen, daß Frau Fernow bald Kleider und

bestätigt, daß ihr Gatte tatsächlich Selbstmord begangen habe. Nach Enthüllungen ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes habe sie ihm erklärt, nicht länger mit ihm leben zu wollen. Darauf habe Syveton beschlossen zu sterben und sich in seinem Arbeitszimmer vor dem Ofen niedergelegt. Als Frau Syveton später in das Arbeitszimmer eingetreten sei, habe sie ihren Mann tot aufgefunden. Frau Syveton habe auch dem Untersuchungsrichter Boncquard eingestanden, daß sie die Zeitungen selber in das Kaminrohr gesteckt habe, um an einen Unfall glauben zu machen. Trotz alledem erklärt Rochefort heute im Intransigeant, er besitze Beweise dafür, daß Syveton auf Befehl der französischen Regierung ums Leben gebracht worden sei. Die Regierung habe auch durch Frau Syveton, der mit Verhaftung gedroht worden sei, bei dem nationalistischen Deputierten de Billeneuve Schritte unternehmen lassen, damit dieser die Veröffentlichung der Auskunftszeitel endgültig einstelle. De Billeneuve habe dies aber abgelehnt.

Der russisch-japanische Krieg.

* Tokio, 18. Dez. (Reuter.) Nachrichten zufolge, die von der Port Arthur belagernden Armee eingetroffen sind, wurde die „Sewastopol“ zehnmal von Torpedos mit vollem Erfolge getroffen. Sie liegt jetzt auf Grund und ist augenscheinlich vollständig unbrauchbar.

* Petersburg, 18. Dez. Mit der Ausrüstung und Leitung des dritten Geschwaders wurde der Kommandant der Flotte der Häfen des baltischen Meeres, Biview, betraut. Er reiste gestern Abend nach Liban ab.

* Petersburg, 18. Dez. Wie General Stössel in einem Telegramm vom 2. Dezember dem Kaiser meldet, wurde der 19tägige Sturm auf die Festung in der Nacht zum 2. Dezember endgültig zurückgeschlagen. General Stössel erklärt, er sei bis jetzt der heftigste Sturm gewesen. Um die Abweisung des Angriffs haben sich besonders die Generale Kondratenko, Nikitin und Gorbatski verdient gemacht. Die Japaner sollen nach den Aussagen von Gefangenen und Chinesen nicht weniger als 20 000 Mann verloren haben. — General Stössel meldet unterm 6. Dezember: Im Kampfe um den hohen Berg, den die Japaner, nachdem wir im Laufe des Tages 3 Angriffe abgeschlagen hatten, am Abend des 6. Dezember nahmen, wurde der Inspektor der Hospitäler, General Zerpitski und Oberst Leutnant Butusow verwundet. — Ein drittes Telegramm General Stössels vom 10. Dezember meldet, daß die im Hafen liegenden Schiffe durch 11zöllige Bomben der Japaner litten. General Zerpitski sei seinen Wunden erlegen.

Liebender Sorgsamkeit ein großes wohlverpacktes Bild, welches der Diener ihm zureichte, neben sich in die schwellenden Wagenpolster. Dann ging es fort in rasender Eile, vorbei an den eleganten Gebäuden der Großstadt, bis man in einer abgelegenen Gegend Halt machte.

Ob ihn wohl das Christkind hierher geführt?

Fast schien es so! —

„Johanna,“ sagte der alte Herr mit zitternder, weicher Stimme, als auf sein Klopfen die Tür im fünften Stock des Hinterhauses von jener Frau geöffnet wurde, die vor einigen Tagen auch das Christkindlein einließ — „meine Johanna, kannst Du mir vergeben?“ —

„Vater, lieber guter Vater,“ schrie die Frau, vor Ueberraschung und Freude halb ohnmächtig in seine Arme sinkend. — Sie waren in die Stube getreten und sassunglos weinend hing sie an seinem Halse.

„Sei ruhig, meine Tochter, wir haben beide schwer gefehlt. Fortan aber sollst Du Deine Zuflucht am Vaterherzen nehmen!“ sagte der Graf gerührt.

Das kleine Mädchen im Bett hatte verwundert dem seltenen Auftritt gelauscht. Was wollte nur der fremde seine Herr von der Mutter,

* Tschifu, 18. Dez. Major Nizzenoff, der an dem Kampf um den 203-Meter-Hügel teilnahm und gestern hier eintraf, berichtet, daß dieser Kampf der heftigste und blutigste bisher in diesem Krieg gewesen sei. Die Japaner erlitten ungeheure Verluste. Sie fielen kompanieweise, stürmten aber immer wieder an, um den Gipfel zu nehmen. Schließlich wurden sie durch das Feuer anderer Forts genötigt, sich zurückzuziehen. Dann aber stürmten sie zum zweiten und dritten Mal an. Der Fahrenträger wurde getötet, ebenso 8 andere Japaner, die nacheinander die Fahne ergriffen hatten. Bei dem dritten Ansturm steckten die Japaner das in der Nähe angehäufte Holz und Kohlen in Brand. Der Wind trug die Flammen und den Rauch gegen die Mauer, welche gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Nizzenoff berichtet ferner, in Port Arthur sei alles ruhig. Die Garnison erwarte in 10 Tagen die Ankunft des baltischen Geschwaders.

* Schadrinsk, 19. Dez. Die „Russ. Teleg. Agentur“ meldet aus Urga: Als wandernde Dama verkleidete Japaner suchen dort romandisierende Dschigieten zur Zerstörung der Balkalbahn und zur Zerstörung der Eisbrecher auf dem Bialksee anzuwerben. Wie verlautet gehen die Dschigieten wegen ihres Handels und ihrer Freundschaft mit den Russen nicht auf den Vorschlag der Japaner ein.

Verchiedenes.

— In Bünzburg hat sich ein netter Vorfall ereignet. Ein Mädchen hat einen Kinderwagen, in dem statt eines Kindes sich einige Körbe befanden, auf dem Fußsteig in der Lindenstraße vor sich hergeschoben. Für dieses Staatsverbrechen erhielt das noch nicht 14 Jahre alte Kind einen polizeilichen Strafbefehl von 3 Mk. Da die Pflegenmutter nicht in der Lage ist, diese Summe zu bezahlen, soll das Kind 24 Stunden drummen.

— Aachen, 16. Dez. Eine überaus traurige Weihnachtsbefragung wurde etwa 20 städtischen Steuerbeamten zuteil, indem ihnen ein Tag vor ihrer Pensionsberechtigung die 3 monatliche Kündigung zugegangen ist.

Kopenhagen, 14. Dez. Ein bekannter Gelehrter Kopenhagens, der auf den äußeren Menschen sehr geringen Wert legt, betritt eines der feinsten Restaurants der Hauptstadt. Ein befrachter, tadelloser fristeter Kellner fährt ihn an: „Hier wird nichts gegeben.“ Ohne Acht hiervon zu nehmen, tritt, so erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“, der Gelehrte, wir wollen ihn S. nennen, zu einem Tische, läßt sich nieder und bestellt bei dem entrüsteten Jüngling ein Beefsteak mit einer halben roten; misstrauisch blickend nimmt dieser die Bestellung an und weist seine Kollegen an, gut aufzupassen, denn der Kerl sei gewiß ein Durchgänger. Stampfbereit kehrt die Kellnerschar; der Gast verzehrt

und weshalb weinten und küßten sie sich immerfort? Da gewahrte auch der alte Herr das Kind und an das Bett tretend, sagte er mit milder, gütiger Stimme: „Ich bin Dein Großvater, mein Herzblatt und will Dein Mütterchen und Dich mit mir nehmen in ein großes, schönes Haus, wo Du alles haben wirst, wonach Dein Herzchen verlangt. Wirst Du mich dafür auch recht lieb gewinnen?“

„Ja,“ sagte die Kleine und blickte ohne Scheu treuherzig ihm in die Augen, während sie beide Aermchen um seinen Hals schlang, „ja, sehr lieb will ich Dich haben und bekomme ich auch wieder meine Muschi?“

Da nahm er das Kind in seine Arme, während heiße Zähren des Glücks in seinen langen weißen Bart rollten.

Weihnachten, du Fest der Liebe, Fest der Freude, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

Im Hause des Grafen Westernhof erstrahlte hell der Weihnachtsbaum. Reich mit Geschenken beladene Tafeln standen in der Mitte des Gemaches, davor kniete ein kleines blondgelocktes Mädchen, eine prächtige schimmernde Berserkelade in den Armen, welche die alte „Muschi“ an Schönheit beinahe noch übertraf.

In wortlosem Glück hielt der Graf seine verloren geglaubte, endlich wiedergefundene

sein Mahl und bestellt dann Kaffee mit dem teuersten Bisk; näher drängen sich die Kellner, nun heißt es aufpassen. Zum Zahlen übergibt Herr S. einen 100-Kronenzettel und zwar einen echten; große Verwunderung und eiliger Rückzug! Dienend nimmt der aufwartende Geist das Geld in Empfang; dienernd gibt er zurück und harret, ehrfurchtsvoll gebeugt, des Trinkgeldes. Der Gast steckt lalllächelnd das Geld ein, erhebt sich und sagt, freundlich lächelnd: „Hier wird nichts gegeben.“

— Heitere Fremdwortgeschichten. Herr H., Inhaber eines Barbiergeschäfts und städtischer „Deputierter“ für eine höhere Schule, streitet mit einem Lehrer dieser Anstalt über irgend eine Einrichtung und sagt schließlich: „Das ist schon seit mindestens drei Dezennien immer so gewesen.“ — Der Lehrer erwidert: „Sie sind ja aber doch noch keine 30 Jahre hier am Ort.“ — „Was denn, wieso 30 Jahre?“ — „Ja, Sie sagten doch: drei Dezennien.“ Da nimmt Herr H. einen sehr überlegenen Ton an und sagt geringschätzig: „Ja, wenn Sie das Dezennium zu zehn Jahren rechnen!“ — So geschehen in einer größeren deutschen Stadt.

— Mit 80 000 Mark Vermögen verhungert. In einem der 5höckigen Häuser in Paris lebte in einer Dachstube ein alter Mann, dessen Beschäftigung niemand kannte. Da der Alte sich seit mehreren Tagen nicht hatte sehen lassen, öffnete man am Donnerstag die Tür zur Wohnung gewaltsam und fand den Einstiebler befinnungslos am Boden liegend, zu einem Skelett abgemagert und dem Tode nahe. Man brachte ihn in ein Krankenhaus und untersuchte unterdes die Wohnung mit dem Resultat, daß man 80 000 Mk., darunter 24 000 Mk. in Gold, vorfand. Als der Geizhals im Krankenhaus wieder zu sich gekommen war, erklärte er ganz energisch, daß er eher Hungers sterben wolle, ehe er für seinen Unterhalt einen Pfennig ausbe. — Diesen Wunsch kann man ihm ja erfüllen!

— Sehr glücklich sind die Bürger von Alcoli darüber, daß Pierpont Morgan ihnen ihr kostbares Maßgewand, das vor 2 Jahren aus dem Dom von Alcoli gestohlen und von Morgan für 300 000 Lire gekauft worden war, wieder zur Verfügung gestellt hat. Morgan ist zum Ehrenbürger von Alcoli Piceno ernannt worden, auch hat die Stadt einer Hauptstraße den Namen „Via Pierpont Morgan“ beigelegt. Der König von Italien hat Herrn Morgan das Großkreuz des mauritanischen Ordens verliehen, und die Regierung hat zu Ehren des freigebigen Amerikaners eine goldene Medaille prägen lassen.

WEINE LYNCH FRÈRES BORDEAUX

Zu haben bei:
H. Schurhammer, Weinhandlung, Durlach.

Tochter im Arm, während aus beiden Herzen heiße Dankgebete zu Gott emporgestiegen. An der Wand prangte im neuerhaltenen Glanz das Selbstbild, das letzte Werk des Malers Fernow, um dessen willen Johanna einst das Elternhaus verloren, und der nach seinem frühen Tode sie und das Kind in Not und Elend zurückgelassen hatte.

Und wem verdanken wohl die drei glücklichen Menschen ihre wunderbare Wiedervereinigung? Wem anders als dem Christkindlein! Denn es hatte das in Standesholz und Berbitterung erstarrete Herz des Grafen Westernhof gerührt und es in Liebe mit der verstohlenen Tochter und Enkelin wieder vereint.

Verchiedenes.

— Eine Universitätsrestauration wurde in Tübingen eröffnet; es gibt nur Kaffee, Milch, Mineralwasser und alkoholfreies Bier. Trotzdem ist das Lokal stark besucht.

— Eine Trauung am Sterbebett fand im Kochshospital in Mainz statt. Ein tödlich verletzter Eisenbahnarbeiter wurde mit seiner Braut ehelich verbunden.

— Der Gemeinderat von Stuttgart beschloß, die Abgaben auf Fleisch, die bisher jährlich 65 000 Mk. erbrachten, aufzuheben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Festsetzung der regelmäßigen Sitzungstage des Bezirksrats für das Jahr 1905 betreffend.

Nr. 44,589. Im Jahre 1905 finden die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksrats dahier von 4 zu 4 Wochen jeweils Mittwochs und zwar an folgenden Tagen statt:

- Mittwoch den 18. Januar,
- " " 15. Februar,
- " " 15. März,
- " " 12. April,
- " " 10. Mai,
- " " 7. Juni,
- " " 12. Juli,
- " " 9. August,
- " " 13. September,
- " " 11. Oktober,
- " " 8. November,
- " " 13. Dezember.

Die Sitzungen beginnen morgens 9 Uhr. Das Verzeichnis der Gegenstände der Tagesordnung nebst den dazu gehörigen Aktenstücken ist jeweils 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten, sowie der Mitglieder des Bezirksrats auf diesseitiger Kanzlei aufgelegt.

Durlach den 14. Dezember 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Warnung!

Die Handhabung der Polizei in der Neujahrsnacht betreffend.

Nr. 44,627. Da in der Neujahrsnacht (31. Dezember bis 1. Januar) vielfach Unfug durch Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern verübt wird, bringen wir die hiefür geltenden gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung.

I. Nach § 367^a des R.-St.-G.-B. ist es **verboten**, innerhalb der Ortschaften und an sonstigen Orten, die von Menschen besucht zu werden pflegen, mit irgendwelchen Schießwerkzeugen zu **schießen oder Feuerwerkskörper abzubrennen**. Dies Verbot gilt in der Neujahrsnacht ebenso wie zu allen anderen Zeiten und polizeiliche Erlaubnis zu einer Ausnahme kann für die Neujahrsnacht vom Bezirksamt nur auf besonderes Ansuchen und nur für sogen. Salonfeuerwerk, das weder knallt noch Funken sprüht, erteilt werden. Ohne solche Erlaubnis ist jegliches **Abbrennen von Feuerwerkskörpern, auch solcher, die nur als Spielwaren zu betrachten sind**, wie auch das **Schießen in der Neujahrsnacht untersagt**.

Zu widerhandelnde haben empfindliche Bestrafung an Geld von 10 bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen zu gewärtigen.

II. Allen **minderjährigen Personen ist es untersagt**, an öffentlichen Orten **Waffen bei sich zu tragen**; Zuwiderhandlungen haben gemäß § 41 des P.-St.-G.-B. neben Geld- oder Haftstrafe die Einziehung der im Besitz eines Minderjährigen vorgefundenen Schuß- oder sonstigen Waffen zur Folge.

III. Die Verkäufer von Feuerwerkskörpern machen wir auf das Verbot des Schießens und Abbrennens von Feuerwerkskörpern jeglicher Art in der Neujahrsnacht wiederholt aufmerksam. Die genaue Einhaltung der auf den Verkauf von Sprengstoffhaltigen Feuerwerkskörpern bezüglichen Vorschriften und Beschränkungen (polizeiliche Anmeldepflicht, Buchführung, Lagerung der Stoffe, Abgabe), welche die Verordnung vom 8. November 1893 enthält, wird auch künftighin überwacht und jede Zuwiderhandlung streng bestraft werden.

Die Abgabe von solchen Feuerwerkskörpern, die nicht als Spielwaren zu betrachten sind und nicht nur ganz geringe Mengen von Sprengstoffen enthalten, ist zufolge § 26 der gen. Verordnung an Personen unter 16 Jahren schlechweg, und an ältere Personen dann verboten, wenn von denselben ein Mißbrauch zu befürchten ist. Als Mißbrauch ist aber angefaßt das Abbrennen ohne polizeiliche Erlaubnis anzusehen. Die Verkäufer, welche diese Absicht der Einkäufer solcher Feuerwerkskörper vermuten können, haben daher regelmäßig, so oft der Einkäufer beim Abbrennen der Feuerwerkskörper polizeilich ermittelt wird, Bestrafung wegen unerlaubten Verkaufs zu gewärtigen.

Um die Inhaber der Geschäfte, in welchen Sprengstoffe, insbesondere auch Feuerwerkskörper feilgehalten werden, vor polizeilichen und gerichtlichen Strafverfahren zu bewahren, empfehlen wir denselben, solche Feuerwerkskörper, deren Verkauf nicht völlig freigegeben ist, nur auf Vorzeigen eines bezirksamtlichen Erlaubnischeins abzugeben.

Durlach den 16. Dezember 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Als passende Weihnachtsgeschenke

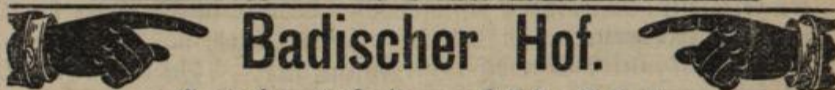
empfehle ich Herren- und Damenschirme, Stöcke und Pfeifen, Handtuchhalter, Stageres, Stidrahmen und Kleiderhalter.
Wilhelm Satzger, Adlerstraße 4.

Verlobungs-

ohne Lötfluge D.-R.-Patent, 8 u. 14 Karat
in allen Grössen empfiehlt!

C. Meissburger, Hauptstr. 21.

*** Ringe ***



Badischer Hof.

Heute wird geschlachtet.

Keßelfleisch u. Grant, frische Leber- u. Griebenwürste.

meinen:
Bitte probieren Sie Tischwein Liter 60 u. 70 Pfg. Rotwein " 75 u. 85 Samos 3/4 Liter-Flasche Mk. 1.10.

August Peter, Adler-Drogerie, Hauptstraße 16. Telefon 76.

Man verlange meine Spezial-Preisliste.

Wartpreise.

1/2 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Mk. 1.20, 10 St. Eier 85 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 Mk., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 17. Dez. 1904.

Das Bürgermeisterramt.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 20. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach — Zusammenkunft beim Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kanapee, 1 schwarzer Anzug,
- 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 5 Bilder,
- 1 Regulateur, 1 Ovalettisch,
- 1 Bett, 1 Kleiderschrank.

Durlach, 19. Dez. 1904.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Hilfe!

ruft mancher Jüngling aus, dem sein Haupthaar zeitig entfiel.

Arnika-Franzbranntwein

beseitigt Haarausfall, Schind- und Schuppenbildung radikal!

Flasche à Mk. 1.—

Nur allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telefon 76

Aufforderung.

Wiederholt dringend ersucht werden diejenigen, die an die Christof Bull'sche Erbmasse noch schulden, um sofortige Zahlung an Hermann Bull, Architekt, Schillerstraße, andernfalls nach Ablauf des 15. Januar 1905 unverzüglich gerichtliche Betreibung erfolgt.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit allem Zugehör ist auf 1. April zu vermieten **Weiberstraße 14.**

Als

Neuen Artikel

empfehle meine

nicht träufelnden Weihnachtslichte

die selbst, wenn sie schief im Winkel von 45° am Baume stehen, nicht tropfen.

Kein Beschmutzen

der Möbel, Teppiche etc.

Man achte auf



die Schutzmarke.

Adler-Drogerie

August Peter,
Hauptstrasse 16 — Telefon 76.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 größeren Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Näheres

Amalienstraße 27, 1. St.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten

Kelterstraße 35.

Empfehlung.

Für die kommenden Feiertage empfehle mich im **Waschen und Bügeln** von Herren- und Damen-Wäsche, sowie Gardinen, weiß und creme. Indem ich schonendste, tadellose Ausführung zusichere, bitte um frühzeitige Ueberlieferung und zeichne

Hochachtend

Frau A. Franz,

Rehnißstraße 6 II.

NB. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und zurückgebracht.
Ein rot-weißes **Bätkchen** ist zugekauft und kann in der **Kinderschule** abgeholt werden.

R.-C. Germania.

Dienstag 9 Uhr:
Club-Sitzung
im Lokal (Bahnhof).
Der Wichtigkeit halber ist zahlreiches Erscheinen nötig.
Der Vorstand.

**Christbaumständer,
Schlittschube,
Schlitten,
Laubsägegarnituren,
Werkzeugkasten,
Schirmständer,
Wärmflaschen,
Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Bügeleisen,
Waschmaschinen,
Waschwindmaschinen,
Waschgarnituren,
Haushalt- & Tafelwagen,
Fleisch- & Gemüsehacker,
Hackstöße,
Dampfkochtöpfe, sowie
Kochgeschirre aller Art**
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen

K. Leussler,
Lammstraße 23.

Kieler Bückinge,

3 Stück 20 S., Kiste 1,80 M.

Bismarckheringe,

5 Stück 30 S., Dose 1,90 M.

Salzgurken,

5 Stück 20 S.

Gisiggurken,

per Pfund 45, 1/2 Pfund 12 S., bei
Philipp Luger u. Filialen.

Schöne Silbertannen

sind eingetroffen und empfiehlt in großer Auswahl

Frau Geiser.

Achtung! Gelegenheit!

1 Paar Boxtal-Damenschürstiefel Nr. 38, Ladenpreis Mk. 11.—, jetzt Mk. 6.50, 1 Paar Damenschürstiefel, Wachsleder, Ladenpreis 7.50, jetzt Mk. 5.—, 3 Paar feine Filzschürstiefel, Bachstringsbes., Nr. 40, 41, 42, Ladenpreis Mk. 6.—, jetzt Mk. 4—4.50, 1 Paar Wachsleder-Snabenschürstiefel Nr. 37, Ladenpreis Mk. 6.80, jetzt Mk. 4.80, 3 Paar Herren-Wachsleder-schürstiefel Nr. 41, 43, Ladenpreis Mk. 8.50 und 9.—, jetzt Mk. 5.50, 1 Paar Herren-Zugstiefel Mk. 8.50, jetzt Mk. 5.50. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Empfehlung.

Eine Frau empfiehlt sich in der Krankenpflege und im Wochenbettwarten. Zu erfragen
Kirchstraße 1, 2. St.

Tüchtige Kleidermacherin nimmt noch einige Kunden an. Näheres
Frau Sabatte, Kaserne.

Ein gebrauchter Zpf.

Benzin-Motor

zu kaufen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Ein-Zimmer-Wohnung mit allem Zugehör auf 1. April n. J. zu vermieten

Mühlstraße 16.

2 Wohnungen im 2. Stock von 2 und 3 Zimmern mit allem Zugehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen

Friedrichstraße 8.

Oskar Gorenflo

Telephon Nr. 17

Hoflieferant

Telephon Nr. 17

empfiehlt zu bevorstehenden Festtagen in nur erstklassiger Ware:

Mastgeflügel

Strasburger Bratgänse, Wetterauer Gänse, Franz. Poularden und Kapanne, Welschhähnen, Franz. Tauben, Junge Hähnen, Ungar. Poularden, Suppenhühner.

Frisches Wild

Reh: Rücken, Keulen, Büge, **Hirsch:** Rücken, Keulen, Büge.

Junge Waldhasen

Frishlinge, Rücken, Keulen, Büge, Birkwild, Schneepfen, Rebhühner, Fasanhähnen, Fasanhennen, Wildenten.

Frische Fische

Lebende Rheinkarpfen, Forellen, Hechte, Blauselchen, Zander, Curbot, Soles, Rheinsalm, Ostender Schellfische u. Cabliau.

Frische Sendungen

Astrachan-Caviar,

Feinsten ungesalzenen Beluga-Malossol-Caviar, Austern — Lebende Hummer

— Burgunderschnecken — Gansleberpasteten —

Gemüse und Früchte

Junger Pariser Kopfsalat, Artischocken, frische Tomaten, Engl. Sellerie, Champignons, frische Gurken, Brüsseler Treibhanstrauken, Goldtrauben, Frische Ananas, Calville-Äpfel, Franz. Birnen, Cactus-Feigen, Feinste Tafelfeigen, Muskatdatteln, Para-Nüsse, Brachmandeln, Malagatrauben, Franz. Walnüsse, Römische Haselnüsse, Candierte Früchte in feinen Cartons von Mk. 1.— an.

Feine Nürnberger Lebkuchen, Aachener Printen, Basler Leckerli, Englische Cakes, feine Sorten in allen Packungen, Dessert-Chocoladen

in feinsten Packungen von: Suchard, Lindt, Kohler, Gala Peter, Schaal etc.

Alle Sorten und Packungen

Fischmarinaden.

Pommersche Gänsebrüste und -Keulen, Westfälische Schinken, Bayonner Schinken, Pariser Lachs-schinken, Trüffel-leberwurst, Sardellenleberwurst, Thüringer Leberwurst, Ganslebertrüffelwurst, Braunschweiger Leberwurst, Stuttg. Thoner, Cervelatwurst, Salami, Mettwurst, Zungenwurst, gefüllte Schweinsfüße, Sülze etc.

Champagner und Tafelweine:

Badische, Gaardt- und Pfälzerweine, Mosel- und Rheinweine.

Griechische, Spanische und Italienische Weine, Bordeaux- und Burgunderweine.

Moët & Chandon, Heidsieck & Cie., Mumm, Kupferberg, Burgeff, Söhnlein, Kloss & Foerster, J. Oppmann, Math. Müller, M. Oppmann, Bachem etc.

Asti Spumante — Asti Muscato.

Größte Auswahl in feinen

Spirituosen

von nur ersten Häusern.

Geschmackvoll arrangierte Geschenkkörbe in jeder Preislage.

Weihnachtsaufträge erbitte frühzeitig. Bitte Preislisten zu verlangen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter

und Großmutter
Frau Katharine Hauck,
für die überaus reichen Blumen-spenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Meyer sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Durlach, 19. Dez. 1904.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gmmerich.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Großvater

Christian W. Krebs

nach langem Leiden in die bessere Heimat abzurufen.

Durlach, 18. Dez. 1904.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Familie Albert.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Laden zu vermieten.

In meinem Neubau Hauptstraße 76 habe ich noch einen schönen geräumigen Laden (Ecke Haupt- und Behntstraße) mit drei Schaufenstern, einem anstoßenden Bureauzimmer (mit oder ohne Wohnung) sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Ebenfalls ist eine schöne 2-3-Zimmer-Wohnung im 4. Stock mit reichlichem Zubehör (wegen Verletzung) auf 1. April oder früher zu vermieten. Näheres bei
Gipfermeister **Widmann,**
Herrenstraße 22 I.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten
Pfanzstraße 77, 2. St.

Luisenstraße 6 ist im zweiten Stock eine Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß, sowie im dritten Stock eine solche von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April an ruhige Familien zu vermieten. Näheres zu erfragen im 1. Stock.

In meinem Neubau **Vaseltorstraße 27** sind im zweiten Stock zwei Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör und eine Wohnung im dritten Stock von 2 Zimmern und Zubehör, im ersten Stock eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf 1. April 1905 zu vermieten. Zu erfragen **Stillingstraße 44** im 1. Stock.

Tafeläpfel

in schöner Ware verkauft in jedem Quantum 3tr. von 8 Mk. an

J. Nater, Kelterstraße 10.

Eine noch neue **Flughede** ist preiswürdig zu verkaufen

Friedrichstr. 4, 2. St. rechts.

Wochens. Druck und Verlag von G. Zupp, Stuttgart